

TOP
10



1. «Tiger Girl»
The Birthday Girls
2. «Too Good to Be True»
Danny Avila & The Vamps
3. «Take It Easy» (feat. U.S. Girls ...)
BC Unidos
4. «La Modelo» (feat. Cardi B)
Ozuna
5. «Off Guard»
Alexander Lewis
6. «Satellite» (Jordan XL Remix)
Guster
7. «Ashes in the Rain»
The Mynabirds
8. «Favorite Color Is Blue»
Robert Delong
9. «Sleepy Crusader»
Falqo
10. «Give Me Something»
Calum Scott

Entdecke neue Musik kostenlos über die 20-Minuten-App.

KONZERT-TIPP



So klingt die Zigarette danach

Cigarettes After Sex; Montag, 28. Mai; X-tra, Zürich.

Rauchen ist tödlich – das weiss jedes Kind. Für Qualmer steckt in der gemeinsamen Zigarette nach dem Sex trotzdem eine gewisse Intimität. Die Dream-Pop-Band Cigarettes After Sex benannte sich nach diesem romantischen, wenn auch gesundheitsschädlichen Moment. Vergangenes Jahr veröffentlichte das Quartett aus Texas sein selbstbetitelt Debütalbum. Nach ausverkauften Shows im Exil, Mascotte und dem Plaza treten sie nun zum ersten Mal im Zürcher X-tra auf. Auch wenn Songs wie «Nothing's Gonna Hurt You Baby» eine fast schon klaustrophobische Note haben, werden sie die Halle mit ihrem geistesabwesenden Charme verzaubern. NEI

20 Minuten verlost 1x2 Tickets für die Show. Schreiben Sie ein Mail an konzerte@20minuten.ch.

Wurde James Bay vom Grössenwahn gepackt?

Vom Strassenmusiker mauserte sich James Bay zum grammynominierten Popstar. Auf seinem zweiten Album schießt er nun leicht übers Ziel hinaus.

Man kennt James Bay eigentlich als den urchigen Typen mit Hut, Hundeblick und langen Haaren. Bis anhin dachten wir, der Fedora sei auf seinem Kopf festgeschraubt, und jetzt plötzlich ist das Ding weg. Für sein zweites Album «Electric Light» legt er sich ausserdem eine neue Frisur zu und tauscht den Blues gegen ein breites Spektrum an modernen Pop-Sounds aus.

Angefangen hatte Bay als Strassenmusiker. Dann ging sein «Hold Back the River» durch die Decke und alle Welt redete über den Singer-Songwriter. Sein Debüt «Chaos and the Calm» klang bodenständig und natürlich – im Vergleich herrscht auf dem neuen Werk fast schon Grössenwahn. Die meisten Songs scheinen darauf ausgelegt zu sein, ganze Stadien zum Mitsingen zu bewegen, schön erkennbar an den überschwänglichen Gospelchören im Hintergrund. Ausserdem gibt Bay nicht mehr den Gitarrenhelden, sondern



baut seine Arrangements weitestgehend auf Synth-Sounds auf. Die Single «Wild Love» erinnert an Tropical House à la Justin Bieber – einfach in einer langsameren, verschmusten Version. Die Produzenten zeigen auch nicht mit modernen Kniffs und Effekten: Bays Stimme blubbert, wird getunt und mit Vocodern ver-hundertfacht. «Stand Up» mutet dadurch fast schon wie ein radiotauglicheres James-Blake-Imitat an. Im besten Fall klingt das nach detail-verliebtem Chaos («I Found You»), im schlechtesten übermütig und zerstreut («In My Head»). Auch wenn «Electric Light» stellenweise zu ambitioniert sein mag – Bay wagt einen Schritt nach vorne. NEIL WERNDLI



James Bay (27) nimmt den Mund mit seinem neuen Album etwas zu voll.

Video der Woche: Arctic Monkeys sind lunare Architekten



Mit «Tranquility Base Hotel & Casino» veröffentlichten Arctic Monkeys ein Album, das in einem fiktiven Hotel auf dem Mond spielt. Im Clip zu «Four out of Five» ist zu sehen, wie Frontmann Alex Turner an einem Modell seines lunaren Bauwerks arbeitet. Gleichzeitig überwacht er den Rest der Band, die in einer prunkvollen Villa performt.

NEI/FOTO: YOUTUBE

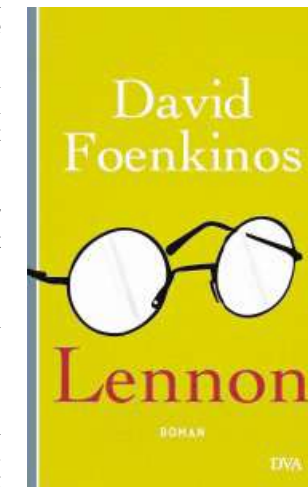
John Lennon liegt beim Psychiater

David Foerkinos: «Lennon». Verlag DVA, 219 Seiten, 28 Franken.

ROMAN. 1975 legt sich John Lennon auf die Couch eines Psychiaters und beginnt von seinem Leben zu erzählen. Er wohnt jetzt in New York City, hat mit Yoko Ono den kleinen Sohn Sean und macht auf Hausmann. Aber in ihm verhockt ist seine ganze Vergangenheit, etwa die Verletzungen, weil seine Eltern ihn nicht bei sich behalten wollten. Dazu auch noch der ganze Wahnsinn mit den Beatles. Das muss jetzt aus ihm heraus. In 17 Sitzungen erzählt Lennon das alles ganz schonungslos, der 18. Psychiatertermin findet statt, kurz bevor er dem tödlichen Attentat zum Opfer fällt. Für den eingefleischten Fan gibt es wohl keine neuen Enthüllungen in diesem Buch, aber es ist ja auch ein Roman, in dem zwar alles biografisch ist. David Foerkinos, 1974 geboren, lebt in Paris und ist



durch die tragikomische Liebesgeschichte «Nathalie küsst» bekannt geworden. Er – beziehungsweise der deutsche Übersetzer Christian Kolb – hat den Ton gut drauf, in dem Lennon beim Shrink wohl geredet hätte. Der Roman ist als Augenzeugenbericht auch ein wichtiger Beitrag zur grassierenden Berichterstattung über 1968. WOLFGANG BORTLIK



Die besten Bücher

- | | |
|---|---|
| 1. «Revanche»
Martin Walker (1) | 6. «Mein Herz in zwei Welten»
Jojo Moyes (7) |
| 2. «Arosa»
Blanca Imboden (2) | 7. «Eine Stimme in der Nacht»
Andrea Camilleri (8) |
| 3. «Die Tyrannie des Schmetterlings»
Frank Schätzing (3) | 8. «Der letzte Schnee»
Arno Camenisch (5) |
| 4. «Kluftinger»
Volker Klüpfel; Michael Kober (4) | 9. «Selfies»
Jussi Adler-Olsen (10) |
| 5. «Lukas Hartmann»
Ein Bild von Lydia (6) | 10. «Die sanfte Gleichgültigkeit ...»
Peter Stamm (12) |

Stadt und Land in Bewegung

Ueli Mäder: «68 – was bleibt?». Rotpunktverlag, 360 Seiten, 48 Franken.

SACHBUCH. Was war 1968 los? Frauenbewegung, Lehrerstreiks, Demonstrationen gegen den Vietnamkrieg, Rebellion gegen alle Autoritäten. Dass in dieser Zeit etwas geschehen ist in der Schweiz und in der Welt, das beweisen neben den vielen Erinnerungen auch die ständigen Behauptungen von den Rechten, dass die 68er an allem Schuld seien. Was passierte also 1968 mit einem Teil der Jugend? Ueli Mäder, emeritierter Soziologieprofessor, hat über 100 Gespräche geführt, nicht nur mit heutzutage noch berühmten Figuren. wob

Für Ordnung im Schulalltag

«Pestalozzi Agenda 2018/2019: Musik». Werd & Weber Verlag, 318 Seiten, 15.80 Franken.

KALENDER. Alle Jahre wieder zum neuen Schuljahr gibt es diese Agenda, die nicht nur ein Notizbuch, sondern auch ein Füllhorn an Informationen ist. Diesmal geht es um Musik. Etwa um das Gemüseorchester Wien, das eine bestechende Idee verfolgt, indem es auf Gemüse spielt und dieses nach dem Konzert als Suppe ausschleckt. Diese neueste Ausgabe ist die 110., ein ehrenvolles, respektheischendes Alter also. Da die Herausgeberschaft aber aus drei jungen Menschen besteht, ist das alles knackig und frisch. wob



Spotify soll Musiker, denen Missbrauch vorgeworfen wird, aus den offiziellen Playlists kippen. GETTY

Feministinnen wollen Eminem verbannen

Eine US-Organisation fordert von Spotify die Entfernung von Künstlern, die angeblich Frauen belästigt haben.

Nach unzähligen Missbrauchsvorfällen schob Spotify vergangene Woche einen Riegel und verkündete: R&B-Sänger R. Kellys Musik wird in den offiziellen Playlists nicht mehr promotet. Das heisst: Die Songs sind zwar noch auf Spotify zu finden, werden aber



nicht mehr aktiv beworben. Das war der amerikanischen feministischen Vereinigung UltraViolet aber nicht genug. In einem offenen Brief an Daniel Ek, den CEO von Spotify, forderte UltraViolet den Streamingdienst dazu auf, auch bei anderen Musikern genauer hinzuschauen. «Schmeisst Missbraucher von euren offiziellen Playlists», heisst es darin. Sie verlangen unter anderem einen Bann für Eminem, die Red Hot Chili Peppers und Chris Brown – sie alle wurden beschuldigt,

Frauen belästigt oder missandelt zu haben. In den sozialen Medien wird UltraViolet dafür teilweise kritisiert: «Hört auf mit dem Bullshit», schreibt etwa ein Eminem-Fan. LORENA MANCINO

WIR SIND AUCH SOCIAL

20 Minuten gibt es nicht nur als Zeitung und Online-Portal – wir sind auch in sämtlichen sozialen Medien präsent. Von Facebook bis Instagram: Wir gewähren Ihnen Einblick in unseren Redaktionsalltag, unterhalten Sie mit Videos und informieren Sie über das Neueste aus der Schweiz und der ganzen Welt.

INSTAGRAM-CHARTS: INFLUENCER

1. @patricialay-anguela
1.5 Mio. Follower
2. @xenia
1.38 Mio. Follower (+0,80%)
3. @sennarela
932'921 Follower (+1,30%)
4. @audreyworldnews
668'907 Follower (+3,09%)
5. @cindytraining
657'235 Follower (+0,39%)

Die Charts werden ermittelt von Likeometer.ch.

INSTAGRAM-ACCOUNT DER WOCHE



«Gratuliere, du weisst ungefähr, wo die Klitoris liegt», heisst es in einem Post von Shelby Lorman. Die Künstlerin verleiht Männern sarkastische Awards. Etwa dafür, dass sie nicht ständig «mansplainen», sondern ihre Liebsten einfach «aggressiv korrigieren» oder dass sie «Tinder nur auf dem Klo benutzen». «Ich möchte mit Humor auf Sexismus aufmerksam machen», sagt Lorman. Folge ihr jetzt unter @awardsforgoodboys. NEI